



Wer ist Gott? — Teil III

5	Gott, der Sohn — Jesus Christus.....	1
5.1	Einleitung	1
5.2	Der Gott, der Mensch wurde (Inkarnation)	2
5.2.1	Was ist Inkarnation?.....	2
5.2.2	Die Schrift lehrt die Inkarnation des Sohnes Gottes.....	2
5.2.3	Das Menschsein Jesu in seinen Attributen und Verhaltensweisen.....	2
5.2.4	Die heilsgeschichtliche Notwendigkeit der Menschwerdung Jesu	2
5.2.5	Die „Zunichtsmachung“ (Kenosis) und Erniedrigung Jesu	2
5.2.6	Die Verherrlichung Jesu	2
5.3	Der Mensch, der Gott ist.....	3
5.3.1	Die Schrift lehrt die Gottheit Jesu Christi	3
5.3.2	Seine göttlichen Attribute	3
5.3.3	Seine göttlichen Titel.....	3
5.3.4	Jesu Selbstanspruch, Gott zu sein.....	3
5.4	Die Herrlichkeit des Gott-Menschen	3
5.5	Einige Irrlehren und Glaubensbekenntnisse	3
5.5.1	Die Menschheit und Inkarnation Christi in Frage gestellt.....	4
5.5.2	Die Gottheit Christi in Frage gestellt	5
5.5.3	Die Einheit der Gottheit und Menschheit Christi in Frage gestellt	5
5.5.4	Das Credo des Konzils zu Chalcedon (451 nChr).....	5
6	Gott, der Heilige Geist	6
6.1	Die Person des Heiligen Geistes	6
6.1.1	Die Bedeutung seiner Persönlichkeit	6
6.1.2	Das biblische Zeugnis seiner Persönlichkeit.....	6
6.1.3	Die Ebenbürtigkeit seiner Person in der Gottheit	7
6.1.4	Die Namen des Heiligen Geistes.....	7
6.2	Das Werk des Heiligen Geistes.....	7
6.2.1	Vater und Sohn wirken mit und durch den Heiligen Geist.....	7
6.2.2	Der Heilige Geist als Schöpfer und Erneuerer	7
6.2.3	Das Werk und die Gegenwart des Heiligen Geistes auf Erden.....	7
6.2.4	Das Werk der Wiedergeburt	7
6.2.5	Das Werk der Innewohnung und der Versiegelung.....	8
6.2.6	Die Taufe mit dem Heiligen Geist	8
6.2.7	Das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist	8

5 Gott, der Sohn — Jesus Christus

Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen [ginosko=lernen aus Erfahrung] (Joh 17:3, ELB+).

Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. (1Joh 5:12, ELB+).

Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt [epiginosko=vollkommen begreifen] den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn, und wem irgend der Sohn ihn offenbaren will. (Mt 11:27).

5.1 Einleitung

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ... 14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte {Eig. zeltete} unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit; (Johannes 1:14, ELB+).

Unmöglich, völlig zu begreifen: Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch. Die Heilige Schrift sagt uns zB in Joh 1:1.14 über Jesus Christus, dass Er Gott ist und dass er „Fleisch wurde“. – Wenn es für uns Menschen schon schwer –eigentlich unmöglich– zu begreifen ist, wer Gott ist, wie viel schwieriger ist es zu begreifen und zu erklären, wer der Sohn Gottes ist, der nicht nur wahrer Gott ist, sondern auch wahrer Mensch wurde. — Die Lehre über den „Gott-Menschen“ wurde daher in zweifacher Hinsicht missdeutet: Entweder man leugnet die wahre Göttlichkeit Jesu Christi oder man verkürzt die wahre Menschlichkeit des Jesus von Nazareth. — Letztlich bleiben hier Geheimnisse im Ergründen des Gott-Menschen Christus. **Nur Gott selbst erkennt Ihn völlig** (epiginosko in Mt 11:27). Wir stoßen ü-



berall auf vermeintliche „Widersprüche“, „Unmöglichkeiten“ und Unerklärlichkeiten.

5.2 Der Gott, der Mensch wurde (Inkarnation)

5.2.1 Was ist Inkarnation?

Mit **Inkarnation** [lat. »Fleischwerdung«] bezeichnet man in der Religionswissenschaft allgemein die irdische Gestaltwerdung göttlicher Wesen, **in der christlichen Theologie ausschließlich die Menschwerdung (»Fleischwerdung«) des göttlichen Logos in Jesus Christus** (Johannes 1:14). „*Ein Kind ist uns geboren*“, Jes 9:6. **Diese Fleischwerdung bezieht sich auf ein vollkommenes Menschsein** nach Geist, Seele und Körper.

5.2.2 Die Schrift lehrt die Inkarnation des Sohnes Gottes

Auf seine Geburt deutend: voraussagend (Verheißungen), in der Zeit der **Erfüllung** und **rückblickend**: Die Urverheißung: 1Mose 3:15; die Ankündigung: Lk 1:31ff; vgl. Gal 4:4; Johannes 1:14; Philipper 2:6-7; „Gott geoffenbart im Fleische“, 1Tim 3:16; Lk 2:5ff; 1Tim 2:5. — **Durch seine Namen**, wie: „Sohn des Menschen“, „der Mensch Christus Jesus“, „Sohn Davids“. — **Durch seine menschliche Abstammung**. Hier begegnen uns Ausdrücke wie: „Frucht der Lenden“ (Apg 2:30), „Same/Sohn Abrahams“, „Same/Sohn Davids“ (Mt 1), „geboren von einer Frau“ (Gal 4:4). — **Durch sein menschliches Wesen und seine menschlichen Attribute**. (s.u.) — **Indem er starb**. Während wir sterben, weil wir Sünder sind und gesündigt haben (Röm 5:12; Hebr 9:27), starb Er für *fremde* Schuld. Aber allein die Tatsache, dass Er sterben *konnte*, ist ein Beweis seines Menschseins. Gott kann nicht sterben. Er hat sich damit sogar „eine Zeit lang [oder: ein klein wenig] unter die Engel erniedrigt“!

Die Schrift lehrt, dass **die Glaubenstatsache der Inkarnation Gottes in Jesus Christus essentiell** (d.h. wesentlich, nicht verzichtbar) ist, wenn man Rettung von Sünden und Neues Leben von Gott haben will; 1Joh 4:1ff; 2Joh 1:7.

5.2.3 Das Menschsein Jesu in seinen Attributen und Verhaltensweisen

Während seiner ca. 33 Jahren Lebenszeit auf der Erde hat sich der Herr Jesus **als wahrer Mensch nach Geist, Seele und Leib bezeugt**. Er war „in allem den Brüdern gleich geworden“; er war „Fleisches und Blutes teilhaftig geworden“. Er trug die menschlichen Attribute und offenbarte menschliche (nicht: sündige!) Verhaltensweisen. — **Er wuchs**, Lk 2:40.52 — Er war **müde**, Joh 4:6; Mk 4:38 — Er war **hungrig**, Mt 4:2 — Er war **durstig**, Joh 19:28 — Er **weinte**, Joh 11:35 — Er **war im Todeskampf**, Lk 22:44 — Er wurde **versucht**, Mt 4:1ff — Er **betete**, Lk 6:12 u.a.

Der große Unterschied in seiner „Gleichheit in allem mit den Brüdern“ (Hebr 2:17) wird durch drei Apostel in drei klaren Tatsachen festgehalten: **(1) Sünde ist nicht in ihm**, 1Joh 3:5; **(2) er kannte Sünde nicht**, 2Kor 5:21; **(3) er tat keine Sünde**, 1Pet 2:22.

5.2.4 Die heilsgeschichtliche Notwendigkeit der Menschwerdung Jesu

Die Menschwerdung Jesu Christi ist in vieler Hinsicht notwendig: **(1) um den unbegreiflichen, unsichtbaren Gott (bzw. Gott-Vater) in einer Art darzustellen, die für Menschen verständlich ist**, Joh 1:18; 14:9; 17:3; Mt 11:27; 1Joh 4:16; **(2) Um sich als stellvertretendes Opfer für die schuldig gewordenen Menschen hinzugeben** (= zu sterben), denn die tierischen Opfer konnten nicht als Stellvertreter für Menschen dienen; Hebr 10:4.5.10; 2:14-16; 1Pet 2:24; 1Tim 2:5; **(3) Um die Werke des Teufels zu zerstören**; Joh 12:31; 16:11; Kol 2:13-15; 1Joh 3:8; **(4) Um ein barmherziger und treuer Hoherpriester zu werden**; Hebr 2:16f; 8:1; 9:11-12.24; **(5) Um zu zeigen, wie sich Gott ein vollkommenes, vorbildhaftes Leben von den Menschen vorstellt**; 1Pet 2:21; Philip 2:5ff; **(6) Um die Verheißungen (seit Adam; über David u.a.) zu erfüllen**; Lk 1:31ff; 2Sam 7:16; Apg 2:30.31.36; Röm 15:8; Offb 19:16; **(7) Um als „Haupt über alles“ der Gemeinde gegeben zu werden**; Eph 1:22.

5.2.5 Die „Zunichtsmachung“ (Kenosis) und Erniedrigung Jesu

Philip 2:7 sagt vom Sohn Gottes, dass er „sich selbst zu **nichts machte**“ (*kenoo*, #2758, „leer, hohl, zu nichts machen“, „seine Reputation aufgeben“ (KJV)). Obwohl der Sohn Gottes mit seiner Menschwerdung in keiner Weise seine Gottheit ablegte oder auf irgend eines seiner göttlichen Attribute verzichtete, sehen wir doch in seiner Menschwerdung, dass er auf die beständige Demonstration Seiner wesenseigenen göttlichen Herrlichkeit als **ewiger Gott** verzichtete, die Begrenztheit eines Geschöpfes erlebte und auch die Folgen der Sünde in anderen „hautnah“ erlebte. Seine „**Kenosis**“ und sein Weg als Mensch auf Erden bedeutete das freiwillige Annehmen, Erlernen (Heb 5:8) und Ausleben einer Dienerrolle (Knechtsein), den Verzicht seiner wesenseigenen Rolle als Souverän, und letztlich ungeschmäleretes Leiden und das Hingeben seines Lebens in den grässlichsten Tod, den die damalige „Kultur“ zu bieten hatte. – Wenn Er auch **stets in der Lage** war, **seine göttlichen Eigenschaften (Kraft usw.) einzusetzen**, sehen wir doch, dass Er sie praktisch nicht zur Erleichterung seiner Erniedrigung (Leiden usw.) einsetzte, oder in Gefährdung seiner vollen Menschheit.

5.2.6 Die Verherrlichung Jesu

Der Text in Philipper 2:9ff macht deutlich, dass auf die Erniedrigung Jesu seine **Verherrlichung** folgte. Diese umfasst **viele verschiedene glanzvolle Aspekte, zB Auferweckung**, Apg 2:24; **Erhebung auf den Thron Gottes**, Mk 16:19;



Der höchste Name „Der Herr“, vgl. 2Petr 2:1; **zur Verherrlichung des Vaters**. Eingeschlossen sind andere Aspekte der Erhebung Jesu, wie sie von anderen Bibelstellen für den „**Sohn des Menschen**“ (!) vorausgesagt sind. Dazu zählt zB, dass er **König der Könige und Herr der Herren** und designierter **Weltenrichter** ist, was seine **Wiederkunft** einschließt, 1Tim 6:14f; Dan 7:14; Mt 25:31-32; Apg 1:11; 2Thess 1:7-10.

5.3 Der Mensch, der Gott ist

5.3.1 Die Schrift lehrt die Gottheit Jesu Christi

Kol 2:9; Hebr 1:1-3; Joh 1:1.14; Tit 2:13; 1Joh 5:20.

5.3.2 Seine göttlichen Attribute

Während Jesus Christus in seiner Kenosis die „Form“ eines Menschen und das Wesen eines Knechtes annahm, blieb er doch voll Gott und besaß auch alle göttlichen Attribute. Von Zeit zu Zeit benutzte und manifestierte er diese Attribute, **um seinen Vater zu ehren und von seiner Göttlichkeit Zeugnis zu geben. Einige Beispiele: Souverän**, Mt 28:18.; Offb 1:8; **ewig**, 1Joh 1:1-2; **unveränderbar**, Hebr 13:8; **allwissend**, Kol 2:2-3; 1Kor 4:5; **perfekt oder sündlos**, 2Kor 5:21; **heilig**, Apg 3:14-15; **Wahrheit**, Joh 14:6; **Liebe**, 1Joh 3:16; **Allmacht über die Naturgewalten, die Krankheiten, Dämonen und Tod**, Mt 8:23ff; Lk 4:40; Lk 4:33-36; Joh 11:43-44. — Zu Recht wird er **angebetet**, Hebr1:6; vgl. Joh 20:28; Apg 7:59f.

5.3.3 Seine göttlichen Titel

Die Titel/Namen, die dem Menschen Jesus Christus gegeben wurden bzw. die Jesus selbst angab, machen klar, dass Jesus Gott ist. Der von einer Frau geborene Sohn Jesus ist **a) „Emmanuel“**, d.h. „Gott mit uns“, Mt 1:23; **b) er ist „Der Herr“**, Php 2:10f und **c) er ist der Sohn Gottes** (was ihn Gott gleich macht, Mt 16:16); **d) „Ich bin“**, ein exklusiver Titel des aus dem AT bekannten Gottes; **sowie weitere Titel und Namen.**

5.3.4 Jesu Selbstanspruch, Gott zu sein

Jesus Christus machte keinen Hehl daraus, dass er Gott ist. Obwohl er seine göttlichen Attribute in der Kenosis zurückstellte (d.h. nicht immer benutzte und manifestierte, obwohl er diese immer besaß und jederzeit wirksam einsetzen konnte), stellte er nie seine Gottheit in Frage. Vielmehr redete er zu gegebenem Anlass immer klar davon, **dass er der ewige Gott ist, Gottes Sohn. a) Der ICH BIN**, 2Mo 3:14; **b) Sich Selbst Gott gleichmachend**; Joh 5:17f; **c) Präexistenz als Gott**, Joh 17:5.

5.4 Die Herrlichkeit des Gott-Menschen

In der Menschwerdung des Gottessohnes haben wir eine Person, die zugleich völlig Mensch und völlig Gott ist. Dieses Wunder darf und soll **Gegenstand unserer Bewunderung und Verehrung** sein, nicht aber unserer Erklärung. Wie sich Menschsein und Gottsein in der Person Jesu „vertragen“, wie beide „Naturen“ Jesu in Relation zueinander stehen, ist Gegenstand vieler kluger, aber auch törichter, Überlegungen geworden. In diesem Abschnitt wollen wir uns mit dem biblischen Zeugnis der Person Jesu Christi beschäftigen, das unserem Verstand häufig paradox vorkommt:

Er war **müde** (Joh 4:6), aber Er war Der, der Mühseligen Ruhe geben konnte (Mt 11:28), weil Er der **Gott ist, der nie ermüdet** oder ermattet (Jes 40:28f). — Er war **hungrig** (Mt 4:2), aber Er war Der, **der Tausende speisen konnte** (Die Fünftausend, Mt 14:17; die Viertausend, Mt 15:36) und der Selbst das Brot des Lebens ist (Joh 6:35). In der Versuchung benutzte er seine Fähigkeiten nicht, um sich aus Steinen Brot zu machen (Mt 3). — Er war **durstig** und bat eine Frau um einen Wassertrunk (Joh 4:7) obwohl Er aus Wasser Wein machen konnte, und zugleich **das Wasser des Lebens ist** (Joh 7:37). **Am Kreuz** (Joh 19:28) dürstete ihn und ein Soldat tränkte ihn mit Essig. — Er war im **Todeskampf** (Lk 22:42), aber zugleich war er der **Herr des Lebens**, der einen Toten aus dem Grab der Verwesung ins Licht des Lebens rufen konnte (Joh 11:43). — Er **wuchs in Weisheit und Erkenntnis** (Lk 2:40), d.h. er lernte als Kind an Wissen und Erkenntnis und Einsicht, aber er war zugleich **der ewig weise, allwissende Gott**. — Er war **physisch an (nur) einem Ort auf der Erde** anwesend, und doch **allgegenwärtig** (vgl. Er sah Nathanael, Joh 1:48) und **stets im Himmel** (Joh 3:13). — Er sagte bzgl. seiner **Erniedrigung** und Sendung: „Mein Vater ist größer als ich!“ (Joh 4:28), zugleich war er Der, **der eins ist mit dem Vater** (Joh 10:30; Joh 14:9) — Er **betete** selbst in völliger Abhängigkeit von seinem Gott (Lk 6:12; Mt 6 u.a.), zugleich war Er Der, **der alle Gebete als Gott erhörte** (Apg 10:31).

5.5 Einige Irrlehren und Glaubensbekenntnisse

Sowohl Gottheit als auch Menschheit Jesu Christi sind im Verlauf der Kirchengeschichte in Frage gestellt worden. Über ein Jahrhundert tobten die **christologischen Streitigkeiten** (ca 350–450 nChr). Zu schwierig erschien es dem Unglauben, diese beiden von der Heiligen Schrift klar bezeugten Tatsachen ohne Abstriche anzuerkennen, so dass man schnell dabei war, eine der beiden Wahrheiten zu verleugnen, entweder durch glatte Abweisung oder durch Umdeutung. Die Leugnung einer der beiden „Aspekte“ zieht den anderen meist ebenfalls in Mitleidenschaft.



5.5.1 Die Menschheit und Inkarnation Christi in Frage gestellt

Das Problem mit der „Erbsünde“. Menschen sind *seit* und *in* Adam gefallene, sündige Wesen (Röm 5:12.17). Gott aber ist heilig. Wie könnte man das je in Jesus verbinden? → **Lösung:** Jesus wurde außerhalb der „Erbsünde“ geboren, er wurde als Heiliger geboren, Lk 1:35.

Platonismus. Im Gefolge des Platonismus nahm man an, dass Materie minderwertig oder böse sei. In der Philosophie Platons und seiner Nachfolger wurde gefolgert, dass es nicht möglich sei, dass Gott menschliche Natur angenommen habe, denn dann hätte Gott einen Leib annehmen und damit **unvollkommen** werden müssen.¹

Gnostizismus. Wie Platon glaubten die Gnostiker (Gnosis, „höhere Einsicht“), dass Gott in keiner Weise mit Stofflichem, Materiellem verbunden sein könne, da alles Materielle, Physische, Körperliche niedrig oder sogar böse sei. Nur der Geist sei gut, Gott ist Geist. Daher könne Gott niemals einen physischen Körper haben oder annehmen. Die Auffassung, dass die materielle Wirklichkeit böse oder unreal sei, musste daher die Lehre der Menschwerdung Christi untergraben. **Ihre „Lösung“** sah vor, dass Gott einen Gott schuf, aus dem wieder ein Gott emanierete, aus dem wieder ein Gott emanierete usw. (ca. 30 Stufen). Auf diese Weise habe Gott die materielle Welt und Wesen erschaffen können, **ohne mit der Materie enge Berührung zu haben**. Christus sei einer dieser erschaffenen Götter. Er sei gekommen, um uns aus dem „Gefängnis des Stofflichen“ zu befreien. **Damit wurde die ewige, unumschränkte (nicht-geschaffene!) Gottheit Christi geleugnet.** (Ebenso sein Menschheit!)

Doketismus. Ein Versuch, die gnostische Lehre von der Bosheit der Materie mit der biblischen Lehre von Christus in Einklang zu bringen, war die Theorie, dass sein Leib kein wirklicher, sondern ein **Trugbild** gewesen sei. **Der Sohn Gottes schien nur einen irdischen Leib zu haben.** Nach dem griech. Wort *dokein* (=scheinen) werden die Vertreter dieser Theorie **Doketisten** genannt.

Apollinarius lehrte folgendes: Christus hatte einen menschlichen Leib, **aber die geistigen Aspekte seiner Natur seien (nur) göttlich.** Physisch war er ein Mensch, aber geistig und geistlich war er Gott. M.a.W.: er hatte nicht eine menschliche Seele und einen menschlichen Geist; alle immateriellen Seiten seiner Natur waren vielmehr göttlich.² — Damit wäre Jesus Christus **nicht völlig Mensch** gewesen und daher nach der Heiligen Schrift auch nicht geeignet, ein Stellvertreter von uns Menschen zu sein. Praktisch begegnet uns diese Auffassung in Gedanken wie: „Den Leib habe Jesus von Maria, seine Seele und seinen Geist aber von Gott“ oder: „In Fleisch gehüllt wir Gottheit sehen“ (Liedvers). **Die Lehre des Apollinarius wurde vom Konzil zu Konstantinopel (381 nChr) verworfen.**

Wie kann man solchen Irrlehren begegnen? Durch Verkündigung der Wahrheit! Der Apostel Johannes macht unübertrefflich klar, dass Jesus vollkommen Mensch ist. Irrlehre über Christus wird vom Teufel, dem „Geist des Antichrist“, über menschliche Verführer verkündet, damit Menschen in die Irre gehen und nicht gläubig und gerettet werden können. **Wer an solch einen falschen Jesus glaubt, glaubt vergeblich!**

„Und das Wort ward **Fleisch** und wohnte unter uns“ (Joh 1:14) — „Was von Anfang war, was wir gehört, was wir **mit unseren Augen gesehen**, was wir **angeschaut** und **unsere Hände betastet** haben, betreffend das Wort des Lebens; (und das Leben ist offenbart worden, und wir haben **gesehen** und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns **geoffenbart** worden ist;) was wir **gesehen** und **gehört** haben...“ (1Joh 1:1-4) — „Hieran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der **Jesum Christum im Fleische gekommen** bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der **nicht Jesum Christum im Fleische gekommen** bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists...“ (1Joh 4:1ff). — „Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die **nicht Jesum Christum im Fleische kommend** bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.“ (2Joh 1:7). (alle: ELB)

Kerinthianismus. Christus und der Mensch Jesus waren nur **zeitweilig identisch.** Kerinth vertrat die Ansicht, dass „der Christus“ als eine göttliche Kraft auf den Menschen Jesus bei seiner Taufe kam, ihn befähigte, die Wunder zu tun, ihn aber *vor* seinem Tod wieder verließ. Im sog. Petrus-evangelium (2.Jhdt.; doketistische Quelle) ruft der gekreuzigte Jesus dann auch aus: «Meine **Kraft**, meine Kraft, warum hast du mich verlassen?» (sic!). **Der Kerinthianismus verleugnet also, dass der Mensch Jesus und der Christus Gottes derselbe sind.** Er lehrt anstelle dessen, dass der „Aeon Christus“ auf den Menschen Jesus bei seiner Taufe kam und ihn vor seinem Tod am Kreuz wieder verließ. (vgl. Nestorianismus). — Zurückweisung. Auch hier klärt der Apostel Johannes letztgültig mit „**Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns**“, Joh 1:14. Christus, das Wort, wurde Fleisch im Menschen Jesus. Damit ist die Wirklichkeit der Inkarnation objektiv festgestellt. Es ist nicht so, dass Christus „eine menschliche Gestalt annahm“ oder „in einen menschlichen Leib einging“. Dies sind Ideen von Lügner und Verführern, 1Joh 2:22. — „**Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus, [der] Christus; nicht durch das Wasser allein, sondern durch das Wasser und das Blut.**“ (1Joh 5:6, ELB). Der Christus war eben nicht nur „im Wasser gekommen“, d. h. in (ab) der Taufe mit Jesus gleichzusetzen (was die Kerinthianer ja auch zugaben), sondern Er war ebenfalls „im Blut gekommen“, d. h. in Seinem Sterben am Kreuz. Die „göttliche Kraft“ hatte Jesus keinesfalls vor dem Kreuzestod verlassen, wie diese Kerinthianer lehrten! Vielmehr besteht Johannes darauf: Der, welcher getauft wurde, war Christus, der Sohn Gottes; Der, welcher starb, war Christus, der Sohn Gottes! (vgl. Wasser und Blut beim Speerstich in die Seite Jesu!)

¹ Erwin Lutzer: *Gefährliche Weichenstellung – Lehrstreit und Trennungen in 2000 Jahren der Kirchengeschichte*, Dillenburg, CVD, 1999, S. 41.

² Erwin Lutzer: *Gefährliche Weichenstellung – Lehrstreit und Trennungen in 2000 Jahren der Kirchengeschichte*, Dillenburg, CVD, 1999, S. 44.



5.5.2 Die Gottheit Christi in Frage gestellt

Wie schon im Kapitel 4.4 beschrieben, wurde das Verhältnis zwischen Gott-Vater und Gott-Sohn in der frühen Kirche von einigen Kirchenlehrern oder Apologeten häretisch beschrieben (Subordinatianismus; Arianismus, → Jehovas Zeugen). — Die Kirche wies diese Irrlehre unter Führung des großen Theologen und Apologeten **Athanasius** (ca 296-373 nChr) auf dem **Konzil zu Nizäa (325 nChr)** zurück und **erklärte feierlich die Gottheit und Rang- und Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater.**

5.5.3 Die Einheit der Gottheit und Menschheit Christi in Frage gestellt

Folgende beiden Irrlehren erklärten **die Frage des Verhältnisses zwischen dem Menschsein und dem Gottsein Jesu Christi** ebenfalls mit fundamentalem Irrtum: der **Nestorianismus** der antiochischen Schule spaltete die Person Jesu in eine **Zweipersonlichkeit**, der **Monophysitismus** eines Cyrill bzw. Eutychus aus der alexandrinischen Schule verschmolz die beiden Naturen unzulässig zu einer **dritten Natur** zusammen.

- **Nestorianismus.** Der Mönch **Nestorius** (Bischof zu Konstantinopel ab 428 nChr) aus der antiochenischen Theologenschule (deren extreme Vertreter die Verschiedenheit der beiden Naturen Christi als Zweipersonlichkeit aufgefasst hatten) bekämpfte den in der erstarkenden Marienverehrung aufkeimenden Gedanken, Maria sei Mutter Gottes, also auch Mutter der göttlichen Natur Christi (Maria als *theotokos* = „Gottesgebäerin“). Daher lehrte er, **dass sich in Jesus ein Mensch mit Gott verbunden habe, ohne dass sich die beiden miteinander vermischten. Jesus Christus sei damit zwei Personen, eine göttliche und eine menschliche, der Sohn Gottes und der Sohn des Menschen, deren Verbindung eine bloß moralische, aber keine wesenhafte Einheit sei.** Maria wäre demzufolge eben nur Mutter der *menschlichen* Natur, des Menschen Jesu gewesen sei. Für diese „Lösung“ des Marienproblems wurden aber einige neue Probleme und letztlich Irrlehre eingekauft: **1. eine Art Schizophrenie im Wesen Jesu; 2. Leugnung der Inkarnation; 3. Verunmöglichung der Anbetung Christi.** → **Die Lehre des Nestorius wurde auf dem Konzil zu Ephesus (431 nChr) verurteilt.** Um das Einssein seines Wesens zu betonen spricht man besser vom **Gott-Menschen Jesus Christus.**
- **Monophysitismus.** **Cyrrill**, der Bischof von Alexandrien, wurde bekannt wegen seine Verurteilung des Nestorius (*Die 12 Sätze Cyrills von Alexandrien gegen Nestorius*). Er lehrte im Gegenzug gegen Nestorius, dass Christus keineswegs zwei Personen gewesen sei, sondern so eins gewesen sei, das die beiden Naturen Jesu Christi miteinander in eins verschmolzen worden seien (wie ein Tropfen Honig sich in einem Glas Wasser vermischt zu einer neuen, dritten Substanz). Christus hätte also **eine Natur (Mono-physis)** gehabt, in der sich Gottheit und Menschheit völlig vermischt hätten. Das Ergebnis wäre dann eine neue Natur dritter Art. Diese Sicht bezeichnet man als **monophysitische Sicht** bzw. **Monophysitismus.** — **Dioskur**, der Nachfolger Cyrills von Alexandrien, und der Mönch **Eutychus**, ein umstrittener Jünger des Cyrill aus der alexandrinischen Schule, behauptete letztlich, dass der **Leib Christi** von jedem anderen menschlichen Leib wesenhaft verschieden gewesen sei, denn durch die Vereinigung der beiden Naturen sei **eine dritte Substanz entstanden.** Sie setzten dies durch eine Synode, die sog. „**Räubersynode zu Ephesus**“ (449 nChr) als Lehrmeinung durch. → **Die Lehre des Cyrill/Eutychus wurde u.a. auf dem Konzil zu Chalcedon (451 nChr) verurteilt;** als neuer Terminus wurde die „hypostatische Union“ (Einheit der Personen) eingeführt.³

5.5.4 Das Credo des Konzils zu Chalcedon (451 nChr)

«Folgend also den heiligen Vätern, lehren wir alle einstimmig, dass der Sohn, unser Herr Jesus Christus, ein und derselbe sei. Der eine und selbe ist vollkommen der Gottheit und vollkommen der Menschheit nach, wahrer Gott und wahrer Mensch, bestehend aus einer vernünftigen Seele und dem Leib. **Der eine und selbe ist wesensgleich dem Vater der Gottheit nach und wesensgleich auch uns seiner Menschheit nach,** „er ist uns in allem ähnlich geworden, die Sünde ausgenommen“ (Hebr 4:15). Vor aller Zeit wurde er aus dem Vater gezeugt der Gottheit nach, in den letzten Tagen aber wurde derselbe für uns und um unseres Heiles willen aus Maria, der Jungfrau, der Gottesgebäerin, der Menschheit nach geboren: **Wir bekennen einen und denselben Christus, den Sohn, den Herrn, den Einzigebornenen, der in zwei Naturen unvermischt, unverwandelt, ungetrennt und ungesondert besteht.** Niemals wird der Unterschied der Naturen wegen der Einigung aufgehoben, es wird vielmehr die Eigentümlichkeit einer jeden Natur bewahrt, **indem beide in eine Person und Hypostase zusammenkommen.** Wir bekennen nicht einen in zwei Personen getrennten und zerrissenen, sondern einen und denselben einzigebornenen Sohn, das göttliche Wort, den Herrn Jesus Christus, wie schon die Propheten es vor ihm verkündet und der Herr Jesus Christus selbst es uns gelehrt und das Glaubensbekenntnis der Väter es uns überliefert hat. Da wir nun diese Entscheidung mit großer, allseitiger Umsicht und Genauigkeit verfasst haben, so beschloss die heilige und Allgemeine Kirchenversammlung, dass niemand einen anderen Glauben vortragen oder niederschreiben, verfassen, hegen oder andere lehren dürfe.»⁴

Das Credo von Chalcedon **erklärte nicht, in welcher Weise die beiden Naturen in einer Person vereint waren.** Alle

³ **Hypostase;** [griechisch »Grundlage«] die, *Religionswissenschaft:* Bezeichnung für die Personifizierung göttlicher Attribute.

hypostatische Union; (lateinisch *Unio hypostatica*), *christliche Theologie:* aus der christologischen Diskussion der Alten Kirche erwachsene Bezeichnung für die Einheit der zwei Naturen (menschlich und göttlich) in Jesus Christus; dogmatisch als Glaubenssatz »zwei Naturen in einer Hypostase« definiert (Zweinaturenlehre). © 2002 Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG

⁴ Neuner-Roos, *Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung* (13. Aufl.), Regensburg, Friedrich Pustet Verlag, S. 129f.



drei grundsätzlichen Irrlehren über die Person Jesu Christi wurden in diesem Text aber klar verurteilt: **(a)** Christus ist vollkommen Mensch → gegen den Apollinarismus; **(b)** Christus war EINE Person → gegen den Nestorianismus; **(c)** Christus hat zwei unterscheidbare Naturen → gegen den Monophysitismus; **(d)** Die Eigenschaften beider Naturen können über EINE Person ausgesagt werden → Erklärung für die Aussage des Johannes: „*das Wort ward Fleisch*“.

Zwei Denkfragen zur Lehre der „hypostatischen Union Christi“: 1.) **Gehörte zur Menschheit Jesu, dass Er sündigen konnte?** anders gefragt: War Jesus in der Lage, nicht zu sündigen?, oder: War Jesus nicht in der Lage zu sündigen?; 2.) **Starb Gott am Kreuz von Golgatha?**

6 Gott, der Heilige Geist

6.1 Die Person des Heiligen Geistes

6.1.1 Die Bedeutung seiner Persönlichkeit

Im Gegensatz zum Vater und zum Sohn spricht der Heilige Geist in der gegenwärtigen Zeit weder **aus** sich selbst noch **von** sich selbst. Ganz im Gegenteil: der Heilige Geist hat es sich in seiner Sendung in die Welt zur Aufgabe gemacht, **Christus zu verherrlichen, Christi Werk voranzutreiben und das Zukünftige vorauszusagen.**

*Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus {W. von} sich selbst reden, sondern was irgend er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. (Joh 16:13) — Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er empfangen {O. nehmen} und euch verkündigen. (Joh 16:14) — Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: **Sonderd mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werke aus, zu welchem ich sie berufen habe.** (Apg 13:2, alle ELB+).*

Diese Tatsache hat dazu geführt, dass die Persönlichkeit des Heiligen Geistes vergleichsweise weniger wirklich und vordergründig erscheint. Darum wurde **in der Kirchengeschichte die Lehre des Heiligen Geistes einige Jahrhunderte lang vernachlässigt.** Erst nachdem die Lehre vom Vater und dem Sohn im Konzil zu Nicäa (325 nChr) definiert worden war, wurde der Geist in den kirchlichen Credo als Persönlichkeit beschrieben und anerkannt(?).⁵ — Das „**Anthanasianische Glaubensbekenntnis**“ (4.–6. Jhd.?) formuliert so zB: „*Der Heilige Geist ist vom Vater und vom Sohn, nicht gemacht, noch geschaffen, noch gezeugt, sondern hervorgehend.*“⁶

6.1.2 Das biblische Zeugnis seiner Persönlichkeit

- **Der Heilige Geist tut Dinge, die nur eine Person tun kann.**
 - a) Er **überführt** die Welt; Joh 16:8
 - b) Er **lehrt**; Joh 14:26; Neh 9:20; Joh 16:13-15; 1Joh 2:27.
 - c) Er **redet**; Gal 4:6
 - d) Er **tritt** für uns **ein**; Röm 8:26
 - e) Er **leitet** Menschen an; Gal 5:18 u.a.
 - f) Er **beruft** Menschen in den Dienst; Apg 13:2; 20:28
 - g) Der Geist **wird** auch **selbst berufen**; Joh 15:26
 - h) Der Geist **dient** in Neugeburt, Versiegelung, Taufe und Geisterfüllung; (s.u.)
- **Der Heilige Geist wird als Person von anderen Wesen beeinflusst.**
 - a) Der Geist wird **vom Vater gesandt**; Joh 14:16.26
 - b) Der Geist wird **vom Sohn gesandt**; Joh 16:7
 - c) Der Geist kann **betrübt** werden; Eph 4:30
 - d) Der Geist kann in der Wirksamkeit **ausgelöscht** werden, ihm kann **widerstanden** werden; 1Thess 5:19
 - e) Der Geist kann **verlästert** werden; Mt 12:31
 - f) Der Geist kann **belogen** werden; Apg 5:3
 - g) Dem Geist kann **geschmäht** werden; Hebr 10:29
 - h) Man kann **gegen** den Geist **reden**; Mt 12:32
- **Alle in der Bibel auf den Heiligen Geist angewendeten Ausdrücke beziehen sich auf Ihn als Person.**
 - a) Er wird „der andere (gleichartige) Tröster“ genannt; dh er ist **genauso eine Person wie Christus**; Joh 14:16-17.26; 16:7; 1Joh 2:1-2
 - b) Er wird **in derselben persönlichen Weise** Geist genannt, wie von Gott als Geist gesprochen wird; Joh 4:24 „*Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist...*“
 - c) **Die Fürwörter** (Pronomen), die auf den Geist angewendet werden, weisen auf seine Persönlichkeit hin (Geist ist im Griechischen ein Neutrum; ab und zu wird auch das neutrale Pronomen verwendet (Röm 8:16.26), aber häufig wird **das maskuline Pronomen** verwendet; Joh 14:16-17; 16:7-15).

⁵ Lewis Sperry Chafer (überarb.v. John F. Walvoord): *Grundlagen biblischer Lehre*. Dillenburg, CVD, 1994, S. 93.

⁶ Neuner-Roos, *Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung* (13. Aufl.), Regensburg, Friedrich Pustet Verlag, S. 546.



6.1.3 Die Ebenbürtigkeit seiner Person in der Gottheit

Der Heilige Geist hat Gottes Wesen (ist Gott) und ist eine dritte Person neben der Person des Vaters und den Sohnes. (Behandlung dieses Aspekts in Kapitel 3)

- Er wird **mit den anderen Personen der Trinität gemeinsam und ebenbürtig genannt**. (vgl. Mt 28:19; Röm 8:9,14-17; 2Kor 13:14; 1Pet 1:2; Judas 1:20,21)
- Er wird **Gott genannt**. (vgl. Jes 6:8-9 mit Apg 28:25f; Jer 31:31ff mit Hebr 10:15ff; 2Kor 3:18; Apg 5:3ff)
- Er **besitzt die Wesenseigenheiten Gottes**. (vgl. 1Mo 1:2; Hiob 26:13; 1Kor 2:9-11; Hebr 9:14)
- Er **führt die Werke Gottes aus**, nur Gott kann das. (vgl. Hiob 33:4; Ps 104:30; Lk 12:11f; Apg 1:5; 20:28; 1Kor 6:11; 2:8-11; 2Pet 1:21)
- Er ist als Person **Gegenstand des Glaubens**. Wir sollen an ihn **glauben** und ihm **gehorsamen**. (vgl. Mt 28:19; Apg 10:19ff; ctr. Apg 7:51)

6.1.4 Die Namen des Heiligen Geistes

Eine Auswahl der Namen des Heiligen Geistes (in sich ein Persönlichkeitsmerkmal!) zeigt **Wesensmerkmale** des Heiligen Geistes auf. Diese Namen bestätigen nochmals die **Gottheit** des Heiligen Geistes:

▪ Der Geist Gottes. 1Mo 1:2; Röm 8:14; 1Kor 3:16	▪ Der Heilige Geist. Eph 1:13; 1Thess 4:8; Heb 2:4
▪ Der Geist des Vaters. Mt 10:20 (s.u. Kap. 6.2)	▪ Der Geist der Wahrheit. Joh 14:17; 15:26; 16:13
▪ Der Geist des Sohnes. Gal 4:6 (s.u. Kap. 6.2)	▪ Der Geist des Lebens. Offb 11:11
▪ Christi Geist. Röm 8:9	

6.2 Das Werk des Heiligen Geistes

6.2.1 Vater und Sohn wirken mit und durch den Heiligen Geist

Gott-Vater und Gott-Sohn arbeiten mit dem und durch den Heiligen Geist in Schöpfung und Erlösung: (a) in der **Schöpfung von Himmel und Erde**. 1Mo 1:1-3 (Elohim und Geist Gottes); (b) In der **Schöpfung des Menschen**. „Lasset **uns Menschen machen**“; vgl. 1Mo 2:7?, der Ruach Gottes; (c) im Volk Gottes zu Moses Zeiten. „**welcher seinen heiligen Geist in ihre Mitte gab**“, Jesaja 63:11; „**Und du gabst ihnen deinen guten Geist, um sie zu unterweisen**“, Nehem 9:20; (d) In Jesus Christus auf Erden, „**mit Heiligem Geist gesalbt**“, Apg 10:38; deutlich zB bei seiner **Taufe**; Mt 3:16; seinen **Wundern**, zB Dämonenaustreibung; Mt 12:38; seinem **Sterben**; Hebr 9:14; (e) im Volk Gottes im NT, vor allem in der Sendung des Heiligen Geistes durch den Sohn und den Vater zu Pfingsten.

6.2.2 Der Heilige Geist als Schöpfer und Erneuerer

Der Heilige Geist tritt beständig auf beim belehrenden, korrigierenden, verwandelnden, erneuernden Handeln Gottes mit der Welt und uns Menschen. Dies beginnt in der Schöpfung: „**und der Geist Gottes schwebte über den Wassern**.“, 1Mo 1:2

6.2.3 Das Werk und die Gegenwart des Heiligen Geistes auf Erden

Vor Christus (AT) wirkte der Heilige Geist, indem Er die **Heiligen Schriften** inspirierte und Menschen zum **Dienst an Gott und Menschen** befähigte, leitete und kräftigte. — **In Jesus** wirkte der Heilige Geist vollmächtig, s.o. Dies umfasst seine Geburt (Lk 1:35), sein Leben, sein öffentliches Wirken (Taufe!; Mt 3:16) und sein Sterben (Hebr 9:14). — **Pfingsten nach der Auferstehung Jesu** wurde zur **Ankunft des Heiligen Geistes auf der Erde**. Ab jetzt **wohnte** der Heilige Geist in jedem Gläubigen und in der Gemeinde auf ewig. — **Jeder Gläubige der Gnadenzeit wird in den Leib Christi getauft** (=eingemacht; mit hinein genommen) (1Kor 12:13). — **Während der Gnadenzeit** wirkt der Heilige Geist zur Überzeugung der Welt von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht (Joh 16:7–11). — **Bei der Entrückung der Gemeinde** wird auch der Heilige Geist seine Wohnstatt hier auf Erden aufgeben, aber intensiv weiter zur Errettung von Menschen wirken. — **Neuer Bund für Israel**. Der Heilige Geist wird die Umkehr des Überrests Israels bewirken und dessen Wiedergeburt bei der Erscheinung Jesu Christi.

6.2.4 Das Werk der Wiedergeburt

Der Begriff „Wiedergeburt“ bezeichnet einen totalen Neuanfang. Er wird auf die nationale Erneuerung Israels (Mt 9:28) bezogen und auf die „Geburt/Übergang zu Neuem, ewigem Leben“ (Tit 3:5 u.a.). Beim Christen gehören Glaube, Wieder-/Neugeburt und Erlösung direkt zusammen. — **Wiedergeburt Israels (Neuer Bund)**. Hesekiel 36:26,27; 37:14 — **Wiedergeburt NT**. Joh 3:5-6; Titus 3:5 — **Die Wiedergeburt ist ein Werk Gottes. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind gemeinsam daran beteiligt.** Joh 1:13; Joh 3:2-7; Tit 3:5 — **Durch die Wiedergeburt empfängt man spontan das Ewige Leben**, das Leben des Herrn Jesus Christus, eine neue Natur, einen „Neuen Menschen“. Röm 6:13; Eph 2:5; 4:24; 2Kor 5:17 — **Dieses Werk der Wiedergeburt samt Konsequenzen sind nicht reversibel**, s.u.



6.2.5 Das Werk der Innewohnung und der Versiegelung

Die Tatsache, dass der Heilige Geist beständig und ewig im Gläubigen wohnt, ist ein besonderes Merkmal der gegenwärtigen Gnadenzeit. — Empfang des Heiligen Geistes und Versiegelung. Bei der Umkehr zu Gott (Buße zu Gott) und dem Glauben an das Evangelium geschehen mehrere Dinge parallel, schenkt Gott mehrere Gnadengeschenke. Neben dem Ewigen Leben ist das die Innewohnung des Heiligen Geistes zur Bestätigung des Heilshandelns Gottes; Eph 1:13; 4:30; 2Kor 1:22; Apg 5:32; als „Salbung“, 1Joh 2:20. — **Er wohnt in den allen Gläubigen, den Nachfolgern Jesu, den Wiedergeborenen auf ewig**, dh Er bleibt dort, welche unterschiedlichen Grade des Fleißes und der Treue sie gegenüber Gott und dem Herrn Jesus auch aufzeigen mögen. Röm 8:9 macht deutlich, dass man nicht Christ sein kann ohne den Heiligen Geist. — **Der Gläubige wird so zu einem „Tempel Gottes“**; 1Kor 3:16; 6:19. — **Der Heilige Geist kann einem Gläubigen nicht mehr genommen werden**, Joh14:17; Ps 51:11 mit 1Sam 16:14 beschreibt die Ordnung im AT, vgl. Lk 11:13. — **Durch den Heiligen Geist ist der Gläubige für Gott abgesondert** (=geheiligt).

6.2.6 Die Taufe mit dem Heiligen Geist

11 Stellen im NT reden von der Taufe mit dem Heiligen Geist. Teilweise erfolgt die Taufe mit dem Heiligen Geist und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist gleichzeitig. — **Ur-Pfingsten wird als die erste Taufe** mit dem Heiligen Geist angesehen. Apg 1:5 — **Alle Christen der Gnadenzeit** erhalten den Geist Gottes. Dazu müssen sie nicht ermahnt werden. — Die „Tauf-Stellen“ des NT sind zu prüfen, ob sie eine in diesem Sinne **trockene, geistliche Taufe** meinen, oder eine **feuchte Wassertaufe**. Eph 4:5; Röm 6:1ff. — Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist werden **alle Gläubigen in den „Leib Christi“, der Versammlung, getauft**: von einander abhängige Leibesglieder mit neuen Verantwortungen, Aufgaben und Nutzen. 1Kor 6:15; 12:13; Apg 2:47. — Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist werden **alle Gläubigen in „Christus“ getauft**. „Mit Christus begraben, mit Christus auferweckt“; Röm 6:1ff; Kol 2:12 („trockene“ Stellen). — Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist werden wir **gerechtfertigt**.

6.2.7 Das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist

Erfülltsein meint nicht das Empfangen des Heiligen Geistes, sondern das **von Ihm völlig kontrolliert sein, mit allen positiven Früchten, die der Heilige Geist in unserem Leben und Herzen bewirken will**. — (Hier geht es also nicht um Wiedergeburt, Innewohnung, Versiegelung oder Taufe.) — **Im AT** kam der Heilige Geist dabei temporär über einzelne Menschen — **Im NT** bekommen alle Glaubenden den Heiligen Geist als **ewig beständigen Wohngast**. **Der Gläubige muss dem Heiligen Geist/Gast sein ganzes Lebenshaus aktiv öffnen und unter seine Kontrolle stellen = „erfüllen lassen“**. — Es ist dem Gläubigen **geboten, sich vom Geist erfüllen zu lassen**, Eph 5:18 — Erfüllung ist **nicht das selbe wie geistliche Reife**. Letztere kommt erst mit der Erfahrung, während erstere schon beim Neubekehrten sichtbar sein kann. — **Das geistliche Wachstum** geht umso schneller, je mehr man vom Heiligen Geist erfüllt ist. — Erfüllung geschieht **durch völlige Hingabe an die Führung des Heiligen Geistes**. — Kein Mensch kann **das Werk Gottes betreiben** ohne den Heiligen Geist. — **Zu Pfingsten war die gesamte Gemeinde** mit dem Heiligen Geist erfüllt, Apg 2 — Auch später war **die Gemeinde und einzelne Diener Gottes mit dem Heiligen Geist erfüllt**, siehe Apg 4:31; 6:3.5; 7:55; 11:24; 13:9; 13:52.

Das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist hat einige Voraussetzungen: **1.) den Geist nicht auslöschen**; 1Thess 5:19 – durch Eigenwillen und Unwilligkeit; besser: Ausliefern nach Röm 12:1ff; Röm 8:14 — **2.) den Geist nicht betrüben**; Eph 4:30 – Sünden bekennen und ausräumen/lassen nach 1Joh 1:9f; Spr 28:13. — **3.) Im Geist wandeln!** Gal 5:16 – die Früchte des Geistes sprießen lassen.

Das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist hat einige Folgen: **1.) fortschreitende Heiligung**, Frucht des Geistes; Gal 5:22ff; 1Petr 1:2 — **2.) Unterweisung in der Wahrheit**; Joh 14:26; 16:7-11; 12-14; 1Kor 2:9-3:2 — **3.) Führung und Weisheit im Wandel als Söhne Gottes**; Röm 12:2; 1Mo 24:27; Röm 8:14; Gal 5:18 — **4.) Heilsgewissheit, Auferstehungsgarantie und Erbschein haben**; Röm 8:16; 2Kor 1:22; 5:5 — **5.) Gott anbeten und lieben aus reinem Herzen**; Eph 5:18 — **6.) Gebetsgemeinschaft mit dem Herrn Jesus** — **7.) In der Verkündigung des Wortes mit Freimütigkeit**; Apg 4:31 u.a. — **8.) Abhängigkeit von der Kraft des Geistes Gottes**; in Joh 7:38f angedeutet; Eph 3:16 — **9.) Trost des Heiligen Geistes**; Apg 9:31

Literatur:

- Lewis Sperry Chafer (überarb.v. John F. Walvoord): *Grundlagen biblischer Lehre*. Dillenburg, CVD, 1994.
- Neuner-Roos, *Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung* (13. Aufl.), Regensburg, Friedrich Pustet Verlag. (deutscher Text der Glaubensbekenntnisse)
- Erwin Lutzer, *Gefährliche Weichenstellung – Lehrstreit und Trennungen in 2000 Jahren Kirchengeschichte*. Dillenburg, CVD, 1999, Kapitel 1 und 2
- *Thompson Chain Bible Topics* (1917 Edition) in Online Bible, beginnend unter Eintrag TCR #8502 und #8552.
- Dieter Boddenberg, *Einzigartig, unvergleichlich – Namen und Titel Jesu Christi*, Dillenburg, CVD.

UAS/26.04.2003